

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertage“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszelle oder deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Reklamezettel 60 S., Sammelanzeigen 50% Zuschl. für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf.-No. Stuttgart 5113

Nr. 179

Gegründet 1827

Freitag, den 2. August 1929

Fernsprecher Nr. 29

103. Jahrgang

Vertrauenserklärung für das Kabinett Briand

Paris, 1. August. In der gestrigen außerordentlichen Kammeritzung erklärte Ministerpräsident Briand, er habe gehofft, am Vorabend der Konferenz im Haag eine erweiterte Mehrheit für die Regierung zustande bringen zu können, die Radikale Partei habe jedoch abgelehnt. Die jetzige Regierung sei nur für so lange gebildet, bis eine genau begrenzte Aufgabe erfüllt sei. Wenn die ganze Nation hinter ihm stehe, dann werde seine Aufgabe im Haag erleichtert und gefördert werden. Die Kammer möge daher angefangen der so wichtigen Entscheidung die Innenpolitik vergessen. Er hoffe ihr dann ein günstiges Ergebnis vom Haag zur Bestätigung vorlegen zu können. Infolge des Sechsmächteprotokolls sei es notwendig, daß eine Regelung erfolge, die es Frankreich gestatte, „nicht mehr die undankbare Rolle eines unerbittlichen Gläubigers zu spielen“. Den Plan der „Organisierung Europas“ verfolge er weiter. Für die Verhandlungen im Haag lehne er Bindungen durch die Kammer ab; er halte sich allein an die Bestimmungen des Vertrags von Versailles.

Eine Erklärung, die der Regierung das Vertrauen

auspricht, wurde mit 325 gegen 136 Stimmen bei 140 Enthaltungen angenommen. Auch ein Entwurf, der gewisse Steuererleichterungen bringen soll, wurde angenommen.

Der Senat hat der Regierungserklärung und der Steuererleichterung zugestimmt.

Die Operation an Poincaré vollzogen

Paris, 1. August. Poincaré ist heute vormittag in einer Privatklinik operiert worden. Die Operation ist, wie mitgeteilt wird, glatt verlaufen. Sein Befinden soll zufriedenstellend sein.

Paris am 1. August

Paris, 1. August. Bis heute mittag ist es hier anläßlich der Feier der kommunistischen Revolution zu keiner Störung der Ordnung gekommen. Die Stadt bietet das gewohnte Bild. Die öffentlichen und privaten Betriebe, sowie die Verkehrsmittel arbeiten wie sonst. In den Fabriken beträgt die Zahl der Streikenden 5 v. H.

um 2 Pfennig pro Kilo zu erhöhen“. Auf diese Notiz hin schreibt die Landwirtschaftliche Korrespondenz: Durch die Form der Erklärung der Bäckerinnung wird bei den Verbrauchern der Eindruck erweckt, als ob es in erster Linie die Böhle seien, die ihnen einen Mehrpreis von 2 Pfennig je Kilogramm Brot auferlegt haben. Die eingetretene Belastung des Preises für Weizenmehl je Kilo durch die Erhöhung der Böhle bewegt sich höchstens zwischen einem halben bis dreiviertel Pfennig. Das Unverantwortliche an der Erklärung der Bäckerinnung ist der Umstand, daß der Getreidezoll als wichtigster Verteuerungsfaktor angesehen wird, während die Dinge doch ganz anders liegen. Die Landwirtschaft weist daher die Art der Begründung der Stuttgarter Bäckerinnung, die diese für die Notwendigkeit einer Brotpreiserhöhung gegeben hat, auf das Entschiedenste zurück.

Ferienonderzug. Laut telegraphischer Mitteilung ist der am 31. Juli 13,54 Uhr von Stuttgart abgegangene Sonderzug mit Ferienkindern der Würt. Kinderhilfe heute früh wohlbehalten in Altona angekommen. Alle Kinder sind wohlhlauf.

Verblutet. Nachmittags rutschte ein junger Metzger aus Dongdorf im Gaisburger Schlachthaus aus und fiel in ein Messer. Bei dem Sturz durchschnitt er sich die Hauptschlagader am Oberschenkel. Man brachte ihn sofort ins Cannstatter Krankenhaus, wo eine Blutübertragung vorgenommen wurde. Jedoch verschied der Verunglückte trotz aller Hilfsversuche.

Aus dem Lande

Heilbronn, 1. August. Zur Redarkanal-Frage. In einer nichtöffentlichen Sitzung des Gemeinderats erklärte Strombaudirektor Dr. Konz an Hand vorhandener großer Pläne und Modelle die früheren Projektierungen des Redarkanals, die endgültige Feststellung des Durchstichs zwischen Redargariach und Heilbronn-Böckingen als Großschiffahrtsstraße und die einzelnen dadurch geschaffenen künftigen Verhältnisse im Stadtgebiet Heilbronn Professor Dr. Bonag-Stuttgart erörterte die verschiedenen Möglichkeiten teilweiser oder ganzer Zuführung des Redars mit Führung neuer Verkehrsstraßen, insbesondere Ableitung des Durchgangs und Fernverkehr aus dem Stadtinnern, neue Verbindungsmöglichkeiten mit der Bahnhofsvorstadt, direkten Anschluß des Industriegebietes an Bahnhof und Frachtgüterbahnhof. Der Gemeinderat beschloß, die Planungen und Vorarbeiten für diese Frage grundsätzlich weiter zu führen, ohne sich für den einen oder anderen Vorschlag heute schon endgültig zu binden. Oberbürgermeister Beutinger wird im Lauf der nächsten Wochen einen zusammenfassenden Bericht mit bildlichen Darstellungen aller der Fragen und Gegenfragen bearbeiten und der Öffentlichkeit übergeben.

Ulm, 1. August. Flamentod in der Küche. Im nahen Böhlingen war die 59jährige Fabrikgehegattin Regina Beriele in der Küche mit dem Abräumen des Herds beschäftigt, als plötzlich ihre Kleider in Brand gerieten und die Frau im Nu in hellen Flammen stand. Nachbarn holten den Arzt. Die Brandwunden am Körper und im Gesicht waren so schwer, daß die Unglückliche nach furchtbaren Schmerzen starb. Acht Kinder trauern mit dem Gatten um die Mutter.

Neueste Nachrichten

Stresemann beim Reichspräsidenten

Berlin, 1. August. Reichspräsident v. Hindenburg nahm heute den Vortrag des Reichsministers des Auswärtigen Dr. Stresemann entgegen.

Der 1. August in Berlin

Berlin, 1. August. Auch in Berlin haben Kommunisten und Sozialdemokraten für den Nachmittag und Abend zu großen Massenversammlungen „gegen den Krieg“ aufgerufen. Am Vormittag arbeiteten Fabriken, Büros und Geschäfte wie an jedem anderen Tag, nur das verstärkte Polizeiaufgebot in den Straßen trat hervor.

Bombenanschlag in Lüneburg

Lüneburg, 1. August. Heute früh 12 1/2 Uhr platzte im Keller des Hauses des Rechtsanwalts und Notars Dr. Strauß eine Bombe, die an dem Haus schwere Beschädigungen anrichtete. Die Familie des Strauß ist zurzeit vertriebt.

Ein zweiter Anschlag war gegen die Landtrankenkasse in Lüneburg gerichtet. In dem Keller wurde eine Bombe mit einer auf 11 Uhr gestellten Uhr gefunden. Der Zünder verlagte jedoch, so daß die Bombe nicht platzte. Kriminalpolizei aus Harburg-Wilhelmsburg ist in Lüneburg zur Untersuchung eingetroffen.

Schlagende Wetter in einer französischen Grube. Im Bergwerk von Escarpelle (Nordfrankreich) erfolgte am Mittwochabend eine Explosion schlagender Wetter. In dem Schacht befanden sich 160 Arbeiter. Bis jetzt sind acht Leichen geborgen.

Nachwahl zum englischen Unterhaus

London, 1. August. In Preston fand heute eine Nachwahl zum Unterhaus statt, die dadurch erforderlich geworden war, daß Jowitt aus der liberalen Partei ausgeschieden war, um als Generalsstaatsanwalt in das Kabinett Mac Donald einzutreten. Jowitt wurde mit 35 608 Stimmen gewählt. Der Konservative erhielt 29 168 und der Bewerber der unabhängigen Arbeiter-Partei 410 Stimmen.

Ein polnisch-französischer Zwischenfall

Warschau, 1. August. Die polnische Presse ist über einen Vorfall, der sich in Paris zugetragen hat, sehr erregt. Dort sollen am 25. Juli polnische Techniker am Pariser Nordbahnhof von französischen Polizeibeamten außerordentlich brutal behandelt worden sein. Einer der Techniker, der einen Auftritt mit dem Schaffner des Zugs gehabt hatte, sei von französischer Polizei beschimpft, geschlagen und in Ketten in Arrest abgeführt worden. Die französischen Beamten hätten sich sehr wenig freundlich über die Polen und ihr Verhalten ausgesprochen. Die polnische Presse verlangt, daß die polnische Botschaft in Paris die notwendigen Schritte unternehme, um Genugtuung und Bestrafung der französischen Polizisten zu erlangen.

Chinesischer Verhandlungsvorschlag

Peking, 1. August. In einer Unterredung mit einem Zeitungsvertreter sagte der chinesische Eisenbahnminister Sunfo, die nationalchinesische Regierung habe die Absicht, mit der Sowjetregierung auf der Grundlage zu verhandeln, daß alle Rechte und Interessen an der ostchinesischen Eisenbahn von der chinesisch-russischen Gesellschaft wahrgenommen werden sollen. Die Verwaltung der Eisenbahn solle von China wahrgenommen werden.

Wiederaufnahme des transsibirischen Verkehrs

Schanghai, 1. August. Nach chinesischen Meldungen aus Charbin waren in Mandschuria Besprechungen über

die Wiederaufnahme des transsibirischen Durchgangsverkehrs. Die Wiederaufnahme des Verkehrs soll angeblich nahe bevorstehen.

Die Verhandlungen zur Beilegung des mandschurischen Streits haben heute in Mandschuria begonnen. Die chinesischen und russischen Regierungsvertreter begaben sich unmittelbar an die Grenze und besiegelten gemeinsam einen Eisenbahnzug, in dem sie sich unverzüglich zu einer ausgedehnten Konferenz niederließen.

Württemberg

Stuttgart, 1. August.

Verfassungsfeier. Das Staatsministerium erläßt im Staatsanzeiger folgende Bekanntmachung: Am 11. August 1929 sind zur Feier des zehnten Verfassungstags die staatlichen Dienstgebäude in den Reichs- und Landesfarben zu beflaggen. Zur Teilnahme an solchen Verfassungsfeiern, die etwa nicht an dem auf einen Sonntag fallenden 11. August abgehalten werden, kann den Beamten und Angestellten, soweit die Dienstverhältnisse es gestatten, Dienstbefreiung gewährt werden.

Ernennung. Der katholische Vikar Max Miller wurde vom Staatsministerium zum Regierungsrat beim Staatsarchiv ernannt.

Professor Riff am Dillmann-Realgymnasium in Stuttgart, Gatte der Frau Abg. Riff (Zentrum) ist in den Ruhestand getreten.

Warum die Brotpreiserhöhung? Vor einigen Tagen hat die Stuttgarter Bäckerinnung folgende Notiz in die Presse gegeben: „Infolge der Erhöhung der Getreidezölle und der Steigerung der Mehlpriese sieht sich die Bäckerinnung gezwungen, ab Montag, 29. Juli 1929 die Brotpreise

Zur Neuordnung der Lehrerbildung

Eine Erklärung des Industrie- und Handelstags

Stuttgart, 1. August. Der Würt. Industrie- und Handelstag hat zur Frage der Neuordnung der Lehrerbildung Stellung genommen und dazu folgende Erklärung beschlossen:

Zu einer grundlegenden Aenderung des bisherigen Systems und insbesondere zu einem allgemeinen Uebergang zur wissenschaftlichen und zur Hochschulbildung besteht kein sachlicher Anlaß. Wenn die Bestrebungen der württembergischen Lehrerschaft nach Angleichung ihrer Ausbildung an die in den meisten deutschen Ländern auf Grund des bedauerlichen Art. 143 Abs. 2 der Reichsverfassung durchgeführte Ausbildung auch verständlich erscheinen, so ist doch aus rein sachlichen Erwägungen die Anerkennung des Volksschullehrerberufs als eines höheren Berufs mit wissenschaftlicher Hochschulbildung abzulehnen, da diese nachdrücklich gegen das Gesetz der Volkswirtschaft, vom Standpunkt des deutschen Volks und des Erfolgs seiner bisherigen Volksschularbeit aus gesehen, verstößt und mit einer weiteren Verbreiterung der Bildungsoberschleife der Volksschule im alten Sinn eher zu gefährden als zu heben geeignet ist. Am Bildungsausschuß ist verschiedentlich darauf hingewiesen worden, daß diese Bestrebungen in der Linie der allgemeinen Ueberschätzung der sogenannten wissenschaftlichen Bildung und der allgemeinen Ueberschätzung der Bildung- und Berechtigungswehens, sowie der von allen zuständigen Stellen mit wachsender Sorge beobachteten Verschulungsgefahr liegen, worauf auch in der dem Kultministerium übermittelten Denkschrift des Würt. Industrie- und Handelstags hingewiesen ist. Die Durchführung dieser Bestrebungen dürfte auch keines-

wegs im Interesse des Lehrerstandes liegen. Der Würt. Industrie- und Handelstag sieht sich daher aus den vorstehenden Erwägungen zu einer Ablehnung der in Frage stehenden Bestrebungen veranlaßt. Er begrüßt es, daß auch die Denkschrift des Kultministeriums diese Bestrebungen zu erfüllen sich aus sachlichen und finanziellen Erwägungen nicht bereit findet. Wenn das Kultministerium dabei seinerseits eine Reform der würt. Lehrerbildung ins Auge faßt, die gewissen Wünschen der Lehrerschaft Rechnung trägt, so ist für den Würt. Industrie- und Handelstag die Feststellung von besonderer Bedeutung, daß die Durchführung dieses Vorschlags nach der ausdrücklichen Erklärung der Denkschrift keinerlei Mehrkosten der Ausbildung weder für den Staat noch sonstige öffentliche Körperschaften verursacht. Nur unter der Voraussetzung, daß diese Zusage eingehalten werden kann, vermag der Würt. Industrie- und Handelstag dem Reformvorschlag des Kultministeriums, dessen Prüfung in erster Linie den Schultreibern überlassen bleiben muß, seine Zustimmung zu geben. Sollte jedoch trotz der Erklärung des Kultministeriums bei Durchführung des Vorschlags mit einer Steigerung der Aufwendungen für die Lehrerausbildung gerechnet werden müssen — insbesondere im Hinblick darauf, daß der Reformvorschlag statt einer sechsjährigen eine siebenjährige Ausbildung vorsieht —, so sieht sich der Würt. Industrie- und Handelstag außerstande, dem Vorschlag des Kultministeriums zuzustimmen und spricht sich für diesen Fall für die Beibehaltung der bisherigen Seminar- und Lehrerbildung und Durchführung etwa erforderlicher scheinender Verbesserungen in ihrem Rahmen aus.

flüge
niese Haut ist das
für heute darauf
vorhandene Helfer
affencremes etc. er-
bitobische Behand-
ltertsstufe benötigt
let auch wertlich zu
mit Alters- u.
los ausführliche in-
729
s. Frau L. Kranz
mensaler.

stags
verkauf
329
legenheit!
urur
ation
abe. Tel. 116.
riand
ier und Umgebung
330
Schwaben, Kuffen
stelle des Blattes.
ISEN
DAS BUCH
RENN
KRIEG
END
AUFLAGE
brachen
übersetzt
anzleinen M. 6.-
handlung
auf eine 325
hmaschine
Getreideablag
ing) und einen
haltenen, stärkeren
er-
en
nst, Kotselben.
stzibeben
nd
benbänder
mpfiehlt
Schittenhelm.
estlos
lich sein heisst
keine Hühner-
gen haben.
dafür sorgt
bewohl“
lenscheiben Blechdose
mpfindliche Füße und
tlich in Apotheken
heke von Th. Schmid.

Wangen i. A., 1. August. Ausbau der milch wirtschaftlichen Forschungsanstalt. Wie verlautet, wird mit dem Ausbau der Milchwirtschaftlichen Lehr- und Forschungsanstalt Wangen Mitte August begonnen, nachdem die Pläne für das Gebäude und die Maschinenanlage nunmehr Genehmigung gefunden haben. Der groß angelegte Ausbau erfordert einen Kostenaufwand von etwa 250 000 Mark.

Enbach M. Geislingen, 1. August. Wassernot. Für das Eybett zwischen hier und dem Geislinger Bahndamm bleibt, nachdem der Kanal der Pumpstation am Ortsausgang die Tore geöffnet, zurzeit kein Tropfen Wasser mehr übrig. Trotz der reichlichen und starken Niederschläge der letzten Zeit ist das Erdreich noch nicht gefüllt und besitzt keine Kraft zu einem ergiebigen Quelldruck. Auch größere Brunnen, wie z. B. der Filsursprung, weisen darauf hin, daß der letzte Winter und das vergangene Frühjahr nicht die genügenden Feuchtigkeitsmengen ergaben. So ist es auch zu erklären, daß Dörfer und Städte, die mittel im Quellgebiet liegen, über Wassernot zu klagen haben.

Gmünd, 1. August. Die Jahresversammlung des Vereins für württ. Kirchengeschichte findet am 18. September in Gmünd statt. Oberstudienrat Dr. Knapp-Lübgen wird den Hauptvortrag halten über „Die württ. Klöster im Rahmen der Kirchengeschichte“. Die Führung in der Johannes- und in der Augustinerkirche übernimmt Prof. W. Klein, die im Münster Dr. S. Erhard.

Der neue Prälat von Heilbronn

ep. Stuttgart, 1. Aug. Sicherem Vernehmen nach ist die durch die Ernennung des Kirchenpräsidenten Wurm erledigte Prälatenstelle in Heilbronn dem Dekan Gauß in Heilbronn übertragen worden. — Prälat Karl Gauß ist im Jahre 1869 in Crailsheim geboren. Er war schon vom Jahre 1916—1922 als erster Stadtpfarrer an der Friedenskirche in Heilbronn tätig, von wo er dann als Dekan nach Nürtingen kam. Seit 1928 wirkte er als Dekan wiederum in Heilbronn.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 2. August 1929.

Wem zu Hause nicht wohl ist, dem wird selbst das Vaterland zu enge, er verläßt sich in der Welt als Fremder.

Keine Zeit — keine Zeit — keine Zeit

Keine Zeit zu haben ist nicht nur eine Komödie, es ist die Tragödie der Gegenwart. „Keine Zeit!“ ist Grundmotiv, ist Leitmotiv unserer Zeit, die Ursache aller Wirkungen, die Feder aller Bewegungen, ihr einfaches A und O, ihr X und Geheimnis, ihre dämonische Macht, ihre Hölle; denn weil wir keine Zeit, tatsächlich immer weniger Zeit haben, leiden wir Tantalusqualen vor den reichen Gaben des Tages. Die Früchte hängen über uns, das Wasser rauscht im Quell, allein wir sind zu eilig, sie zu brechen, uns zu büßen zum Trunk. Giftige Krankheiten sind von der heutigen Fortschritt befiegt und fast ausgerottet, aber an deren Stelle tritt die Abnützung, die Stumpfheit, die nagende Qual der Nerven, die das grausame Wort aufreißt: „Keine Zeit!“

Am grausamsten wirkt es auf Gemütsverhältnisse, ja die Vernichtung, die den Gemütsverhältnissen ernstlich droht, ist davon herzuleiten, daß wir durchgängig für einander keine Zeit mehr haben, und das Eingeständnis dieser Tatsache tötet das Gemütsleben.

Keine Zeit mehr haben heißt keine Liebe mehr haben. Wer giebt, hat Zeit, nimmt sich Zeit, schafft sich Zeit, erobert sich Zeit für seine Liebe, spart sich Zeit, hat einfach Zeit. „Keine Zeit!“ ist der Wappenspruch der Viebslosigkeit, der unerkennbare Wahlspruch jeder durchaus modernsten Künstelei — und altmodisch wird mit Achselzucken oder mit Rührung jede vereinzelt, geduldige Handlung genannt, die offenbar Zeit in Anspruch nimmt, geduldiges Pünktlichsein, Leben und Weistern im Stil, feine Handarbeit und sonderlich jede Pflege der Dinge.

Dinge wie Gemütswerte zu pflegen, haben wir keine Zeit mehr, das ist der Grundton moderner Sachlichkeit, die jede Mühehaltung im Heim möglichst ersparen will. Das ist die Ursache, warum man in eifrig geliebter, trauter Umgebung Unbehagen fühlt, eine Ungebuld, ein Beschwertsein, und sich nach durchaus nüchternen, übersichtlich leeren Räumen sehnt. Sachlichkeit in Kleidung und weiblicher Haartracht ist aus demselben Gefühl heraus Mode geworden. Bald wird sich niemand mehr Zeit nehmen, irgend etwas, das Schaden litt, in Stand zu setzen, Hausgerät geduldig auszubessern, sondern man wird, wie es schon in Amerika geschieht, das Schadhafte einfach auf die Straße stellen, als Gerümpel hinauswerfen. Nehme es, wer mag!

Hat man keine Zeit mehr für alternde Dinge, so hat man erst recht keine Zeit für alternde Menschen, für alte Leute, sie machen nur ungeduldig, sie werden ausgelacht, weil sie sich dem neuen Tempo nicht anbequemen, und nichts ist heute beschämender als Schwerfälligkeit. Leicht, flüchtig, eilend, nie verweilend ist das Ideal, und die große Göttin heißt Eile, ihr Tempel ist das Maschinenhaus, das Flugzeug, Automobil.

Man fragt sich nur, was geschieht eigentlich mit der erbeuteten Zeit. Denn von wirklichem Zeitgewinn kann doch nicht die Rede sein, da man keine Zeit hat. Es ist ein heroisches, leidenschaftlich wildes Erbeuten mit allen Mitteln. Was geschieht, was macht man mit den eroberten Stunden?

Die Horen schlingen keinen Reigen mehr, sie sind primitiv geworden wie unsere Künste, sie rennen wie jene afrikanischen Jungfrauen im Brautlauf, fliehend vor dem Freier. Eingefangen sind sie in roher Gewalt, ein erbeutetes, erjagtes Wild, diese Negermädchen. Den Horen, den rajend rennenden, geht es nicht besser. Sie erliegen der Gewalt. Aber was dann? Was für Kinder werden aus der eiligen, rücksichtslosen, lieblosen Umarmung geboren? Meist setzt man eine gewisse Eitelkeit hinein, keine Zeit zu haben, viel begehrt, viel in Anspruch genommen zu sein, in einem Kreis für wichtig zu gelten. Man ist stolz, auf Wochen hinaus Vereinbarungen treffen zu müssen, viel und oft ablehnen zu können mit Achselzucken, „Keine Zeit!“

Ein solcher Wichtigtuer, der einem mutigen Verehrer des Zeithabens hochfahrend erklärte, daß alle seine Stunden voraus in Beschlag genommen seien, erfuhr eine unerwartete Antwort. Auf sein Brüllen, daß er zu nichts Muße, daß er keine Zeit habe, kam die gelassene strenge Erwiderung: „Sie haben keine Zeit? — Schämen Sie sich.“

Fahrende Sängler

„Keine Zeit, keine Zeit, keine Zeit“, so durfte man nicht denken, wenn man gestern abend in der „Waldbühne“ das mitnehmen wollte, was geboten wurde. Mutter und Sohn waren es, schlichte, sympathisch wirkende Menschen in Geise und Spiel. Die Mutter schlug die Zither mit sicherer Hand, mächtige Akkorde klangen so rein wie das Singen, das Lachen und Weinen der höchsten Lagen, langvoll und weich und auch füllend war die Stimme des Sohnes, der ernste und heitere Weisen zum Teil im Zweifelsklang mit seiner Mutter zum Vortrag brachte. Schnadahüpfel, Volkslieder aus den steirer Bergen, Konzertsätze für die Zither — alles Kunst aus der Eigenart eines Volkes für das Volk geboren — aber auch Auszüge aus bekannten Opern setzten uns durch das Persönliche und vor allem durch die Wärme für Augenblicke hinweg über die rastlose Zeit in eine Sennhütten auf der Alm oder in das einfache Stüberl eines oberbayerischen Holzäfers — wo man auch Zeit hat, hin und wieder Mensch zu sein. Gute Fahrt und Dank den beiden!

Das Wetter im Juli

Höchste Temperatur 34,1 Grad Celsius am 23., tiefste Temperatur 3,30 Grad Celsius am 10., Monatsmittel 18,3 Grad. Anzahl der Sommertage 17, Niederschlag 73,2 mm. gefallen in 17 Tagen, höchster Niederschlag 25,2 mm. gefallen in der Nacht 3.—4. Juli. 83 Proz. des Niederschlags fielen im ersten Monatsdrittel. Verhältnismäßig hoch ist die Zahl der Gewittertage mit 11. Der Wärmegehalt zeigt ausgeprägte Gegenläufe: ozeanische kühl im ersten Drittel, tropisch heiß vom 16. bis 23.

Billiger Verwaltungszug 3. Klasse der Reichsbahn ins Rheinland

Wir machen auf den am Samstag und Sonntag, den 10. und 11. August ds. Js. verkehrenden, im Anzeigenteil unserer Zeitung vom 9. Juli bereits angekündigten Verwaltungszug Stuttgart-Koblenz und zurück mit Dampferfahrt von Ridesheim bis Koblenz nochmals besonders aufmerksam. Höchste Zeit zur Anmeldung!

Württ. Volkstheater

Man schreibt uns: „Alt-Heidelberg, du Feine, du Stadt an Ehren reich, am Nedar und am Rheine, keine andere kommt dir gleich“, so singt der Dichter. Bunte Mägen und Bänder, Studentenpoesie, Frohsinn, Humor, auch ein bisschen Sentimentalität, das ist die Signatur des heutigen Stückes „Alt-Heidelberg“, das im Volkstheater heute zur Darstellung kommt. Dem Vernehmen nach wird der Besuch ein guter.

Kohrdorf, 1. August. Spielplatzweise! Endlich, nach langem Bemühen und energischem, ausdauernden Schaffen ist der Spielplatz des Turnvereins spielgerecht fertig und soll am Sonntag seinem Zweck übergeben werden. Wenn das sich in eine Feier kleiden wird, soll es nicht ein Fest, sondern eine Werbefeier werden, wodurch der breiten Öffentlichkeit gezeigt werden soll, was die deutsche Turnerschaft will. Diesen Gedanken begrüßt jedermann, denn das Turnen hat viele Freunde. Die benachbarten Vereine haben freundlich ihr tätiges Mittun wollen zugesagt und ihnen, der aktiven Turnerschaft allerorts und den Gönnern und Freunden ein herzliches, bewillkommendes „Gut Heil!“ (Siehe Inserat).

Oberjohandorf, 1. August Lebensmüde. Am Mittwoch den 31. Juli 1929, nachmittags, wurde der auf Wanderschaft befindliche, ledige Flaschner K. W. von Ehnigen, wegen Bettels festgenommen und wegen vorgerückter Tageszeit in dem hiesigen Ortsarrest untergebracht. Als ihm der Amtsdienster das Nachtsessen bringen wollte, fand er ihn erhängt am Ofen auf. Er benötigte hierzu ein Stück vom Bettuch.

Waldberg, 1. August Autounfall. In der Nacht von Montag auf Dienstag ereignete sich an der scharfen Linkskurve in der Nähe des Friedhofes ein noch gut abgelaufenes Unglück. Aus der Richtung Calw kommend wurden Hans und Bruno Wohlbold v. Nagold mit ihrem Dixiwagen aus der Fahrbahn geschleudert, jedoch der Wagen kippte. Während H. W. mit leichteren Schürfwunden davon kam und auch später das Auto nach Hause fahren konnte, wurde der am Steuer sitzende Br. W. schwerer, jedoch keineswegs lebensgefährlich verletzt. Der hiesige Arzt verbrachte ihn nach Anlegung eines Verbandes in das Nagolder Krankenhaus. Ursache des Unfalles ist noch nicht geklärt, jedoch liegt Schuld eines Dritten nicht vor.

Bad Teinach, 2. Aug. Hahnenanzug. Nach 24jähriger Pause soll hier am 4. August das beliebte Jakobifest wieder abgehalten werden. (S. Inserat). Ein stattlicher Festzug mit schmucken Volkstrachten aus Schwarzwald und Gäu wird das Fest einleiten. Auf dem Festplatz selber wird der Hahnenanzug den Mittelpunkt des Festes bilden. Zu den Klängen einer ländlichen Kapelle tanzen Paare in Volkstracht um den hohen Hahnenkamm. An einem Seitenarme des Gerüsts hängt ein Brettschiff, auf dem ein mit Wasser gefülltes Gläschen steht. Wer von den Tänzern dieses Gläschen zuerst 3 mal mit dem Kopfe umstößt, erhält den Godel und dazu noch verschiedene andere schöne Preise. Der Sinn dieses Hahnenanzuges wird verschiedentlich gedeutet. Ueberall begegnet er aber größtem Interesse, insbesondere auch die damit verbundenen Spiele wie Wassertragen, Sackhüpfen und Wettrennen der Bauernburischen und Mädchen, und Tausende Etsuchen immer wieder an diesem Tage das schöne Teinachtal.

Freudenstadt, 1. August. 20 Prozent Umlage. Der Vorschlag der Stadtpflege für das Rechnungsjahr 1929 schließt ab mit 1 683 739 RM. Ausgaben und 1 143 581 Reichsmark Einnahmen, somit Abmangel 540 158 RM. Zur Deckung dieses Abmangels wurde die Erhebung einer Gemeindeumlage von 20 Proz. beschlossen. Der Vorschlag für 1929 schließt ab mit 1 573 584 RM. Ausgaben



(Fortsetzung 55) (Nachdruck verboten.) „Doch, Max, du kennst es!“ Sie schilderte den Winkel, wo die Eltern ihres Liebsten wohnten. Er erinnerte sich oft augenblicklich. „Ein ganz schmaler Weg zwischen hohen lebendigen Zäunen, die einem links und rechts an die Schultern streifen. — Weiden hängen darüber und irgendwo leuchtet es von versteckten Wassern. Rote Crimpon ranken sich um das Tor, dahinter liegt ein weicher Rasenplatz mit alten Bäumen darauf. Ist es das?“ „Ich möchte wohl, aber die Gerda muß für mich bezahlen. Ich werde es ihr nach und nach zurückgeben.“ Rita atmete auf. Das war das Richtige für ihn. Er brauchte ja so vieles, was man ihm anderwärts nicht angeheben lassen würde. Mit Essen und Trinken allein war es bei ihm nicht abgetan. Trude lief ans Telefon und verständigte ihren Verlobten. Dorfbach erbot sich, sofort zu den Eltern hinüberzufahren und sie von der Ankunft des Gastes in Kenntnis zu setzen. Er wollte am Nachmittag persönlich kommen und Braut und Schwager in Empfang nehmen und nach Dorfbach geleiten. Ritas Gesicht wurde schneeweiß, als Trude ihr dies alles meldete. Sie empfand mit einem Male Furcht vor dem Alleinsein. Ein unerklärliches Gefühl, das mit dem des Absehens vollens sehr viel Ähnlichkeit hatte. Für zwei Uhr hatte Doktor Dorfbach sein Kommen gemeldet. Pünktlich auf die Minute hielt sein Wagen unten am Gartentor. Er küßte Trude die Hand, erst im Flur zog er sie an sich und hielt sich für die lange Zeit des Getrenntseins schadlos. Rita empfing ihn im Wohnzimmer. Es war das erste Mal, daß sie sich sahen. Sie gewahrte, wie er den Schritt verhielt, dann auf sie zukam und mit einer jugendhaft-verlegenen Verbeugung sein „Guten Tag“ bot. Er hatte von Trude immer gehört, daß Ernsts Frau eine Schönheit sei. Aber sie übertraf alle seine Erwartungen. Ihre Erscheinung war wahrhaft königlich. Er begriff, daß

man um dieses Weibes willen gar mancherlei Dummheit zu begehen bereit war. Er würde sich niemals getrauen, daß er sie küßte, oder gar sie ihn, würde niemals ein Verlangen danach tragen, daß es ihm überhaupt angeboten oder erlaubt wurde. Das mußte sein wie brennendes Feuer. „Gefällt sie dir?“ hörte er Trudes Stimme hinter sich sagen. Rita war verschwunden, er sah sich nur der blonden, geliebten Frau gegenüber. „Ich bedaure deinen Bruder!“ Er schielte dabei nach der Türe, durch die sie verschwunden war. „Du auch,“ neckte Trude. Er verstand nicht gleich. Dann lachte er sie mit seiner ganzen offenen Herzlichkeit an und küßte sie, bis sie keinen Atem mehr fand. „Liebster! Sie ist so gut! Wir haben sie immer für herzlich gehalten. Aber sie ist es nicht.“ Aus dem Zimmer, das Max bisher bewohnte, kam eine laute Stimme. „Sie janten sich“, ängstigte sich Trude. „Max hat solch rasches, heißes Blut.“ „Noch immer?“ fragte Dorfbach. „Soll ich schauen?“ Er öffnete die Tür. Jedes Wort klang verständlich zu ihnen herüber. „Ich habe dir mein Wort gegeben, Rita, und verlange nun auch das deine dafür.“ „Ich kann nicht!“ „Du wirst bei ihm bleiben! Du wirst ihn nicht allein lassen! Du wirst gutmachen, was ich ihm Schlimmes getan habe!“ Ritas Antwort blieb aus. Max Bitten wurden drohend. „Ich leiste dir auch noch den Schwur, daß ich jede Frau meiden will! Und den Brantwein! Seden Alkohol überhaupt! Ist das noch immer nicht wert, daß du den deinen dafür gibst?“ Trude und Dorfbach horchten vergebens auf Ritas Stimme. Die blonde Frau schmiegte sich ängstlich an ihren Verlobten. Eine lange Weile blieb es totenstill, dann fiel Ritas Antwort. Aber es schien Trude, als sei es die Schwägerin nicht, die jetzt sprach: „Ich will bei ihm bleiben.“ Die Türe war nur angelehnt gewesen und drehte sich nun etwas in den Angeln. Trude sah ihren Bruder vor sich stehen, sein Kopf lag in ihrem Schoß, und sie hatte weinend beide Hände darauf gelegt. Dann neigte sie sich darüber und küßte ihn.

Erstrocken zog sie den Doktor in das Zimmer zurück. „Glaubst du, daß sie sich lieben?“ „Nein! Wenigstens nicht in der Weise, was man sonst unter Liebe zwischen Mann und Frau zu verstehen gewohnt ist. — Das ist Freundschaft — aber eine Freundschaft, die ein Leben überdauert. Ernst wird gut daran tun, sie zu sanktionieren. Der eigentlich Gewinnende wird dann immer er allein sein.“ Rita wollte nicht mit an den Wagen kommen. Sie haßte alle Neugier, die sich in fremdem Glück und Leid an die Zäune drängte und etwas zu erspähen suchte, um es hernach gewissenlos auszubenten. Aber die Vorhänge, hinter denen sie stand, bewegten sich leise. Alle drei warfen sie einen Blick hinauf. Trude konnte es nicht unterlassen, ihr eine Kusshand zu schicken. Die beiden Herren zogen die Hüte. Max biß die Zähne übereinander. Es war feige, den Platz zu räumen und sie in einer Stunde allein zurückzulassen, in der sie vielleicht den größten Unannehmlichkeiten entgegenging. Aber Ernst würde ja verständlich sein, wenn er auf seinem Schreibtische den Brief fand, den er ihm geschrieben hatte. Es stand alles darin klargestellt. Das stimmte ihn ruhiger. Als der Wagen außer Sichtweite war, kam eine feierhafte Erregung über Rita. Sie ging von einem Zimmer in das andere und stellte dieses dorthin und jenes dahin, um es schließlich wieder an seinen früheren Platz zu bringen. Das Mädchen mußte Blumen aus der Gärtnerei holen. Obwohl es noch zwei Stunden Zeit hatte, begann sie bereits den Tisch zu decken. Zuweilen stand sie ganz stille und horchte in sich hinein, ob nicht etwas in ihr sprach und erschrak vor sich selbst, wenn es ganz ruhig blieb. Das Mädchen frug wegen den Betten. „Die beiden Gäste in das große Schlafzimmer“, bestimmte Rita, sah den erstaunten Blick und fühlte, wie ihr das Blut in die Wangen kroch. Sie hatte gar nicht das Empfinden, als erwarte sie heute ihren Mann zurück. „Habe Erbarmen mit ihm!“ hörte sie Trude sagen. Weshalb sollte sie Erbarmen haben? Was sollte das werden, wenn er kam, und seine Persönlichkeit war so kühl geschäftlich, wie seine Briefe es gewesen waren. Fortsetzung folgt.

3. Klasse Land

Sonntag, den im Anzeigenteil angekündigten Ver... zurück mit... nochmal be... melbung!

Feine, du Stadt... keine andere... te Mützen und... auch ein bis... der heutigen... heute zur... wird der Be...

Endlich, nach... uernenden Schaf... ielgerecht fertig... geben werden... soll es nicht ein... durch der brei... das die deutsche... ißt jebermann... ie benachbarten... itun wollen zu... t allerseits und... bewillkommen...

Am Mittwoch... er auf Wander... von Ch n i n... wegen vorgerück... untergebracht... bringen wollte... mühte hiezu ein...

der Nacht von... scharfen Links... gut abgelau... ommend wurden... old mit ihrem... sodas der Ma... Schüringen... nach Hause sah... Br. W. schwerer... t. Der hiesige... Verbandes in... des Unfalles ist... des Dritten nicht...

Nach 24jähriger... Jakobist wie... staltlicher Fest... schwärzwald und... Festplage selber... ktt des Festes... Kapelle tanzen... ahnenfähig. An... Brettschen, auf... Wer von den... dem Kopfe um... schiedene andere... er wird verschie... er höchstem In... undenen Spiele... Bettrennen der... usende Esuchen... Teinachtal. Der... Vor... rungsjahr 1928... und 1.143.581... 1.540.158 RM... Erhebung einer... t. Der Voraus... RM. Ausgaben...

Zimmer zurück... was man sonst... zu verstehen ge... er eine Freunds... wird gut daran... erwinnende wird... kommen. Sie... und Leid an... en suchte, um es... Vorhänge, hin... alle drei warfen... nicht unterlassen... Herren zogen die... Es war feige... Stunde allein zu... tungen Unannehm... de ja verständig... Brief fand, den... darinnen klarge...

Zimmer zurück.

was man sonst... zu verstehen ge... er eine Freunds... wird gut daran... erwinnende wird...

kommen. Sie... und Leid an... en suchte, um es... Vorhänge, hin... alle drei warfen... nicht unterlassen... Herren zogen die... Es war feige... Stunde allein zu... tungen Unannehm... de ja verständig... Brief fand, den... darinnen klarge...

er, kam eine fie... von einem Zim... rtigin und jenes... n früheren Platz... a aus der Gärt... Zeit hatte, be... weiten stand sie... cht etwas in ihr... es ganz ruhig...

lafzimmer“, be... und fühlte, wie... te gar nicht das... den Mann zurück... ude sagen. Wes... Was sollte das... weise war so fühl... waren.

und 1 090 028 RM. Einnahmen, somit Abmangel 483 556 Reichsmark. Dieser Abmangel solle ebenfalls durch eine Gemeindeumlage von 20 Proz. gedeckt werden. Der Gemeinderat beschloß demgemäß. — Keine Brotpreiserrhöhung. Bei der am Montag stattgehabten Versammlung der Bäckerinnung Freudenstadt wurde trotz Zoll- und Mehlpreiserrhöhung beschlossen, von einer Erhöhung des Brotes und Mehlpreises Abstand zu nehmen. — Prominenter Kurgast. Der italienische Minister Signor S. M a n a c o r d a ist mit Gattin zu längerem Kuraufenthalt hier eingetroffen und hat im Hotel „Rappen“ Wohnung genommen.

Letzte Nachrichten

Die kommunistische Kundgebung im Berliner Lustgarten.

Berlin, 1. Aug. Gegen 16 Uhr begannen sich die ersten kommunistischen Züge auf den verschiedenen Anmarschplätzen zu versammeln, so auf dem Kürtinerplatz, am alten Ostbahnhof und vor dem „Großen Hauptquartier“ am alten Bülowplatz, und in allen roten Bezirken, wo durch Schalmeyennusik und rote Fahnen für die notwendige Stimmung vorgesorgt werden sollte. Schon hier zeigte es sich aber, daß zum mindesten der Aufforderung der roten Blätter zum 15-Uhr-Arbeitsstillstand nur verhältnismäßig wenig Genossen gefolgt waren. Trotz aller Fanfarenrufe der Roten Fahne schienen deren Gefolgschaft also doch aus den Vorgängen am 1. Mai gelernt zu haben, nicht allzu vielen Parolen zu folgen, deren Köpfe sie schließlich selbst bezahlen müssen. Gegen 17 Uhr drangen die einzelnen Züge zum Lustgarten auf. Dort begann allmählich das schon zur Gewohnheit gewordene Bild roter Tage sich zu entwickeln. Mit zahlreichen roten Fahnen und Wimpeln, mit Schildern mit den Namen der einzelnen Gruppen und Besatzungen sowie mit oft recht drastischen Aufschriften, die sich gegen alles wandten, wogegen man überhaupt als Klassenbewußter Prolet demonstrieren kann, gegen den Imperialismus, gegen die Klassenjustiz, gegen die Bourgeoisie und gegen die Sozialdemokratie. Mit großer Vorliebe wurde mit den sozialdemokratischen Führern ins Gericht gegangen. Verschiedene Autos mit Musikkapellen schlossen sich den einzelnen Zügen an.

Schwere kommunistische Ausschreitungen in Frankfurt-M.

Frankfurt a. M., 2. August. Aus Anlaß des 1. August veranstalteten die Kommunisten am Donnerstagabend einen Gafelzug. Es kam dabei zu schweren Streitereien zwischen der Polizei und den Zugteilnehmern. Verrittene Polizisten gingen mit gezogenem Degen gegen die Menge vor. Es fielen einige Schüsse. Gegen Mitternacht mußten zahlreiche Polizisten mit Karabinern zur Verstärkung herangezogen werden. Die Narben sollen bereits einen Toten und mehrere schwerverletzte gefordert haben. Da die Polizeikommandos noch nicht zurückgezogen worden sind, konnten bisher nähere Einzelheiten noch nicht in Erfahrung gebracht werden.

Die italienische Regierung nimmt den Young-Plan an.

Rom, 2. August. Im Palazzo Chigi fand am Donnerstag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Mussolini eine Ueberprüfung des Youngplanes statt. Mussolini erklärte nach eingehender Würdigung des Planes: Die italienische Regierung ist bereit, den Youngplan als unteilbares Ganzes wie die anderen Regierungen anzunehmen, in der Absicht, das Werk des wirtschaftlichen und politischen Wiederaufbaues zu erleichtern.

Botschafter v. Hoersch bei Briand.

Paris, 2. August. Von amtlicher Seite in Paris wird bekanntgegeben: „Botschafter v. Hoersch hatte am Donnerstag eine abschließende Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Briand, die der bevorstehenden Haager Konferenz gewidmet war. Nähere Angaben über den Inhalt der Unterredung wurden nicht gemacht.“

„Graf Zeppelin“ über dem Ozean Gute Fahrt über Macon—Lyon—Valence—Gibraltar—

Die Deutsche Seewarte in Hamburg meldete ein Tiefdruckgebiet von 737 Millimeter, das sich von Labrador über England bis zur Ostsee ausbreitete und dort Sturmwind erzeugte mit Ausstrahlungen nach Süden. Im Raum der Azoren herrscht dagegen ein Hochdruck von 770 Millimeter, an dessen Nordrand eine breite westliche Strömung erkennbar ist mit Nebeln westlich vom 30. Längengrad. Dr. Eckener wählte daher wieder den südlichen Weg über Lyon—Marzeille—Gibraltar, der zwar bis zu den Azoren 3400 Kilometer lang ist gegenüber 2700 Kilometer über Bordeaux und den Golf von Biscaya, der aber wegen der weniger widrigen Luftströmungen eine größere Geschwindigkeit des Luftschiffes ermöglichte. Von Gibraltar an werden die Ost-Passatwinde dem Luftschiff zustatten kommen.

Beim Luftschiffbau Friedrichshafen trafen vom „Graf Zeppelin“ folgende Funkmeldungen ein:

10.30 Uhr. Macon. Alles in Ordnung. Schiff fährt gut. Hatten zuerst starken Gegenwind.

10.58. Linkes Rhoneufer. Lyon. Fahrten rohneabwärts in 300 Meter Höhe. Stundengeschwindigkeit 80 Kilometer.

12.20. Valence überflogen. Nach Passieren der Saone-Mündung flog das Luftschiff über dem rechten Rhoneufer, Leichter Südwestwind. Der Himmel ist in 1000 Meter Höhe bewölkt. Sicht gut.

„Graf Zeppelin“ über dem Golf von Lyon.

Hamburg, 1. Aug. Nach einem bei der Hamburg-Amerika Linie eingegangenen Funkpruch von Bord des „Graf Zeppelin“ befand sich das Luftschiff um 14 Uhr südlich Saines Maries über dem Golf von Lyon. An Bord ist alles wohl.

Friedrichshafen, 2. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ passierte am Donnerstagabend 23 Uhr Cap de Gata am Golf von Almeria, etwa 300 Kilometer östlich von Gibraltar und dürfte gegen 2 Uhr morgens Gibraltar erreichen. Wie von Bord des Luftschiffes weiter verlautet, ist an Bord alles wohl; das Wetter ist wundervoll, fast zu warm, und die 33 Grad Wärme machen sich sogar im Luftschiff bemerkbar.

Stadtpfarrer Wackerl von der Pfarrei Heilig Kreuz zu München-Giesing, ist wegen Unterschlagung von 80 000 M seines Amtes entlassen und verhaftet worden.

Die englisch-russischen Versöhnungsverhandlungen sind abgebrochen worden.

Acht Schiffbrüchige gerettet. Der Hamburger Dampfer „Helfred Bismarck“ sichtete am Mittwoch nördlich von Rügen eine sinkende Nacht und nahm die Besatzung, acht Herren aus Berlin, an Bord.

Großfeuer. In Erlenbach bei Obernburg am Main (Unterfranken) brach am Mittwoch mittag ein Brand aus, der, da die meisten Einwohner auf dem Feld waren, rasch große Ausdehnung annahm und insgesamt 6 Häuser und 5 Scheunen einäscherte.

Im Freihafen von Neapel wurde ein Lagerschuppen mit Paraffin, Teer und Benzin durch ein Schadenfeuer vernichtet. Der Schaden wird auf 350 000 Mark geschätzt. In dem südfranzösischen Dorf St. Etienne in den Seetalen sind 12 Häuser und die Kirche abgebrannt. Die 1200 Bewohner haben die Ortschaft geräumt. Das Feuer wütet weiter.

Neue Straßenraubüberfälle in Rumänien. In der Nähe von Kronstadt (Siebenbürgen) haben Straßenräuber neuerdings wieder zwei Kraftomnibusse und 6 Personenkraftwagen nacheinander angehalten und 35 Insassen, darunter zwei Damen, bis auf die Kleider, Schuhe und Strümpfe ausgeraubt. Sie banden dann alle an Bäume, knetelten sie und verschwand ungehindert. Der Gendarmerie soll es gelungen sein, die Räuber zu umzingeln.

30 Todesopfer in Hermsdorf. Von den schwerverletzten Bergleuten der Friedenshoffnungsgrube sind zwei weitere gestorben. Die Zahl der Toten erhöhte sich dadurch auf 30.

Vom Zug getötet. In der Nähe des Bahnhofs Heddesheim bei Weinheim (Baden) wurde der 16jährige Sattlerlehrling Albert Reinbold auf den Schienen tot aufgefunden. Ob er freiwillig aus dem Leben geschieden ist oder ob ein Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht geklärt.

Lohngebidiebstahl. Das Gericht in Dortmund hat den Fabrikwächter Max Dünnisch zu 3½ Jahren, den Arbeiter Jabel zu 3 Jahren und die Frau Dünnisch zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Dünnisch und Jabel haben am 22. Januar ds. Js. auf der Zeche „Königsborn“ in Westfalen durch erschweren Einbruch 233 400 Mark gestohlen und die Frau hatte Beihilfe geleistet. Das vergrabene Geld konnte zum großen Teil wieder beigebracht werden.

Bestrafte Reparationsdieber. Wegen Betrugs bei Reparations-Sachlieferungen und deren Berechnungen verurteilte die Strafkammer in Paris den Viehhändler L. Levy-Paris zu 18 Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist und 2000 Franken Geldstrafe. Die weiter dabei beteiligten Händler Goldschmidt in Deutschland, Wries und Gutberg in Holland erhielten in Abwesenheit höhere Strafen, und zwar Goldschmidt fünf Jahre Gefängnis und 10 000 Franken Geldstrafe, Wries und Gutberg je 4 Jahre Gefängnis und je 10 000 Franken Geldstrafe. Von dem betrügerischen Gewinn sind 2 Millionen Franken an den französischen Staat herauszuzahlen.

Explosion und Brand im Marinearsenal von Toulon. In der Artilleriewerkstätte des Marinearsenals in Toulon ist durch die Explosion von 7 großen Granaten ein Brand ausgebrochen. Der Schaden ist groß. Zwei Angestellte wurden verletzt.

Brot

Das Flugzeug der Bremen gelandet. Das Katapult-Flugzeug des Schnell dampfers „Bremen“ Heinkel D 1717 ist am Donnerstag mittag 12.30 Uhr im Seeflughafen Blegen bei Bremen glücklich gelandet.

Die „Bremen“ ist am Mittwochabend in Plymouth eingetroffen und vom Bürgermeister und den englischen Behörden herzlich empfangen worden. — Die Entfernung vom Umbrodetanal-

Friedrichshafen, 2. August. Vorm. 7 Uhr. Graf Zeppelin hat mit guter Fahrt um 3 Uhr Gibraltar passiert.

Wieder ein blinder Reisender

Um 3.15 Uhr wurde das Luftschiff durch das Westtor der Halle rückwärts ins Freie gezogen. Auf einmal wurde gemeldet, daß trotz der streng durchgeführten Abperrung wieder ein Mann als „blinder Reisender“ sich im Luftschiff eingeschlichen habe. Das Luftschiff wurde sofort durchsucht, man konnte ihn aber nicht finden, und da keine Zeit mehr zu verlieren war, mußte man den Menschen an Bord lassen. Es handelt sich, wie man hört, um einen vor kurzem entlassenen Arbeiter der Werft. Der Mann hatte sich am Tag vorher in die Halle eingeschlichen und sich, während das Luftschiff aus der Halle gezogen wurde, vom Dach aus an einem Strick herabgelassen und war dann auf die Hülle des Luftschiffes herabgesprungen, von wo er durch einen Schacht ins Innere gelangte. Die Hülle nützte dabei wohl, wie man annehmen muß, zerissen worden sein. Den verwegenen Menschen dürfte übrigens eine empfindliche Strafe erwarten, denn bekanntlich hat das Neuyorker Gericht jenen ersten „blinden Reisenden“, der seinerzeit bei der ersten Rückfahrt von Amerika in Lateburst sich eingeschlichen hatte, zu 4000 Dollar Geldstrafe verurteilt, obgleich die Verflechtung und die deutsche Behörden von einer Strafverfolgung abgesehen hatten. Außerdem wird er von Amerika gleich wieder abgeschickt werden. Gegen den Unfug wird aber auch die Zeppelin-Gesellschaft scharf einschreiten. Es ist damit auch immer eine Erbschwerung des Luftfahrtbetriebs und eine gewisse Gefahr für die Sicherheit verbunden.

Der Empfang in Amerika

Die Neuyorker Blätter bringen die Abfahrt des Graf Zeppelin in großer Aufmachung. Auf der Rückfahrt wird das Luftschiff eine große amerikanische Warenansammlung mitnehmen, außerdem einige Kegelfugeln, ein Geschenk an den Reichspräsidenten v. Hindenburg. In Philadelphia werden im Marinehafen 130 Mann zur Verstärkung bereit gehalten, da die Mannschaften im Lateburst für den Graf Zeppelin nicht ausreichen.

Leuchtturm (Neuyork) bis Eddystone-Plymouth (3084 Seemeilen gleich 5551 Kilometer) wurde mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 27,9 Knoten zurückgelegt.

Das Klemm-Geschwader, das an dem am 3. August beginnenden europäischen Flugwettbewerb von Paris aus teilnimmt, besteht aus 6 Klemm L. 25 mit 40 PS. Salmson-Motor, 1 Klemm L. 26 mit 40 PS. Siemens-Motor und 1 Klemm L. 26 a mit 85 PS. Cirrus-Motor. Die 6 L. 25-Typen werden geföhrt von dem bekannten Sportflieger Luffler, Siebel, Poff, Hauptmann Birth, Poff, Hirth und Mühlens mit je einem Begleiter an Bord; die Type L. 26 von Hagenmeyer und die Type Cirrus von Kirsh, ebenfalls mit je einem Begleiter. Die Veranstaltung besteht aus einer Leistungsprüfung und dem Rundflug als Dauerprüfung. In der Leistungsprüfung werden die technischen Eigenschaften der Maschinen gemertet. Sie findet vom 3. bis 6. August statt. Am 7. August erfolgt der Start zum Rundflug, der über ganz Europa führt und rund 6200 Kilometer umfaßt. Für diese Dauerprüfung sind 15, höchstens 20 Tage vorgesehen.

Handel und Verkehr Die Rentabilität der Kaliindustrie

Bericht des Untersuchungsausschusses

Das in der deutschen Kaliindustrie angelegte Kapital ist heute auf ungefähr 600 bis 700 Millionen RM. zu berechnen, wovon 240 Millionen Auslandsanleihen sind. Vor dem Krieg, als die effizienten Gruben noch zum deutschen Konzern gehörten, wurde das in der Kaliindustrie arbeitende Kapital auf 1400 Millionen geschätzt. Infolge einer weitgehend durchgeführten Rationalisierung konnte nach dem neuesten Bericht des Reichsuntersuchungsausschusses für die Kaliindustrie trotz erheblich gesteigelteröhne und Soziallasten eine wesentliche Produktionsvermehrung erzielt werden. Die Produktion betrug 1924 (nach der Inflation) 8,86 Millionen Doppelzentner, 1925 13,69, 1928 14,30 Mill. DZ. Einschließlich der Nebenbetriebe betrug die Lohnausgabe 1926 39,92 Mill. M., 1928 46,32 Mill. M., auf den Doppelzentner verringerte sich infolge der vermehrten Produktion der Lohnanfall von 3,47 (1925) auf 3,24 (1928), und ähnlich haben sich die Gehälter entwickelt. Die Abschreibungen betragen durchschnittlich 2,40 je Doppelzentner (1927). Die Materialaufwendungen betragen 1926/28 5,14, 4,20 und 4,78 M. auf den Doppelzentner, die Steuerbelastung 0,71, 0,59 und 0,64 M. Der Durchschnittserlös belief sich 1926 auf 14,53 M. aus Kali, 1,46 M. aus Nebenprodukte, die Produktionskosten 17,13 M., dieses Jahr brachte der Kaliindustrie einen Gesamtverlust von 12,4 Mill. M. Infolge der Rationalisierung fielen die Kosten 1927 auf 14,45, 1928 auf 13,48, während die Kalipreise 15,09 und für Nebenprodukte 1,57 M., 1928 15,98 bzw. 1,32 betragen. In diesen beiden Jahren ergab sich ein Gesamtgewinn von 27,9 bzw. 54,6 Mill. M.

Berliner Geldmarkt, 1. Aug. Tagesgeld 8—10,5 v. h., Monatsgeld 9,25—10,25 v. h., Warenwechsel ungefähr 7,75 v. h.

Der Privatskont ermäßigte sich von 7,375 v. h. auf 7,25 v. h. für beide Sichten.

8,19 Milliarden Spareinlagen der deutschen Sparkassen. Der Stand der Spareinlagen am Ende des Monats Juni betrug 8 190 086 000 Mark gegenüber 7 998 901 000 Mark Ende Mai 1929 und 7 416 277 000 Mark Ende Januar 1929. Nach der Berechnung des Statistischen Reichsamts entfallen von dem Gesamteinlagenbestand der Sparkassen Ende Juni auf Preußen 5,14 Milliarden, auf Bayern 624,12 Millionen, auf Sachsen 539,55 Mill., auf Württemberg 464,81 Mill., auf Baden 438,37, auf Hamburg 265,05 und auf Hessen 180,9 Mill. M. Im Berichtsmontat wurden 631,18 Mill. M. eingezahlt, wovon 440,01 Mill. M. wieder zur Auszahlung gelangten. Die Giroeinlagen beliefen sich Ende Juni auf 1384,4 Mill. M. gegenüber 1418,1 Mill. M. am Ende des Vormonats.

Frankreich zieht weiter Gold an. Die Niederländische Bank hat an Frankreich für 1,65 Mill. Gulden (2,78 Mill. M.) Gold zu einem über dem Normalkurs liegenden Wert verkauft.

Verschlechterung der italienischen Handelsbilanz. Nach dem nationalen Export-Institut betrug die italienische Einfuhr in den fünf ersten Monaten des Jahres 9410 Mill. gegen 8924 Mill. des Vorjahres, die Ausfuhr 5770 gegen 5580 Mill. Die Einfuhr hat sich also um 485 Mill. gleich 5,4 Prozent, die Ausfuhr nur um 190 Mill. gleich 3,4 Prozent vermehrt. 1928 verhielten sich Einfuhr und Ausfuhr wie 100:62,5, 1929 wie 100:61,3. Der auswärtige Handel hat sich um 675 Mill., d. h. um 4,7 Prozent gehoben.

Die Ueberfremdung der Industrie. Ein früherer Direktor der Adler-Farbenfabrik AG. errichtet in Essen eine Fabrik chemischer Farben mit ausländischem Kapital (800 000 Mark). Auch der Sitz der Gesellschaft befindet sich im Ausland.

Amerikanisches Kapital in Berlin. Auf zwei der Berliner Verkehrs-AG. gehörigen großen Grundstücken am Alexanderplatz in Berlin sollen mit einem amerikanischen Kapital von 12 Millionen Mark mehrere sechsstöckige Geschäftshäuser erstellt werden. Dieselbe Gesellschaft beabsichtigt ähnliche Bauten in anderen deutschen Großstädten zu erstellen.

Eisenmöbelfabrik Lämle AG., Jüssenhausen. Die AG. genehmigte den Abschluß für 1928 mit 13 245 M. Gewinn, der vorgetragen wird.

Steigende Konkurszahlen. Die Zahl der Konkursöffnungen ist im Juli ds. Js. nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitung „Die Bank“ auf 888 (Juni 831, Mai 877) gestiegen. Auch die Anzahl der Vergleichsverfahren hat sich im Juli stark erhöht. Es wurden 556 (Juni 468, Mai 482) Vergleichsverfahren eingeleitet.

Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 1. Aug. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren angetrieben: 14 Bullen, 70 Jungbullen, 73 Jungrinder, 16 Kühe, 375 Käber, 845 Schweine, die sämtlich verkauft wurden. Verlauf des Marktes: Großvieh belebt, Käber mäßig belebt, Schweine langsam.

Table with market prices for various goods like cheese, butter, and meat. Columns include item names and prices in different units.

Beerenerte. Die großen Waldungen des Oberlands bringen jetzt den Beerenfammern den erwünschten Nebenendienst. Namentlich die Himbeeren, die in guter Beschaffenheit auf dem Markt kommen, finden willige Käufer. Die Pilze fehlen, besonders die Pfifferlinge, die zu den mochtischmefendsten und zuträglichsten Speisepilzen gehören, werden kaum auf den Markt gebracht.

Wetter für Samstag und Sonntag

Infolge der nördlichen Depression ist für Samstag und Sonntag immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Arb.-Ges.-Verein „Frohsinn“ Nagold

Am Sonntag, den 4. Aug., findet das

7. Arbeiter-Landes-Sängerfest in Cannstatt

(Basen) statt, woran sich der Verein beteiligt und unsere werten passiven Mitglieder höflich einladet.

Abfahrt mit Omnibus (Benz & Koch) ab „Rose“ früh präzis 5.15 Uhr nach Herrenberg.

Ankunft in Nagold mit Omnibus 9 Uhr.

Festbücher mitnehmen. Der Ausschuss. Heute abend 8 Uhr Männerchor bei Mitgl. S t a b l z. „Kaiser“.

Einige Beispiele

aus meinem Sommer-Ausverkauf

Table listing various items like Baumwollmusline, Wollmusline, and their prices.

Ein Posten baumwollene u. waschseidene Prinzessröcke 200

Ein Posten angestaubte Leib- und Bettwäsche besonders billig

Table listing various items like 80 cm. breit weiß Fiette, 80 cm. breit Hemdentuch, etc.

Ein Posten Jettierhemden für Herren statt 7.- bis 10.- jetzt Mf. 4.-, 5.-, 6.-

Table listing items like Nermelschürzen, Ein Posten Stimmen, etc.

Ein Posten Vorhangstoffe und abgepaßte Vorhänge weil angestaubt ganz besonders billig

Table listing items like rot Bettbarchent, blau-weiß Bettbarchent.

Knabenanzüge M 10.-, 15.-, 20.-, 25.- Ein Posten Knabenwaschanzüge Gr. 2/3 M 6.-

Herrenanzüge besonders billig M 30.-, 40.-, 50.-, 60.-, 70.-

Ein Posten Knabenhosen Gr. 1/12 M 2.-, 3.-, 4.-

Ein Posten halbwoollene Herrenhosen M 7.-

Ein Posten Sporthosen sehr gute Ware, M 5.-, 6.-, 7.-

Ein Posten helle Sommerjoppen M 5.-, 7.-

Ein großer Posten Stoffe für Herrenanzüge

Der ganze Anzug M 20, 23, 30, 35, 40

Kammgarn M 50.-, 55.-, 60.-

Außerdem wird auf beinahe sämtliche Waren während des Ausverkaufs ein

Rabatt von 20%

bei Käufen von Mf. 5.- ab gewährt.

Zwischenverkauf vorbehalten.

Verkauf nur gegen bar! Kein Umtausch!

Paul Räuchle, am Markt Calw

Bei Steuersachen Buchhaltungsbilanz Wirtschafts-Fragen wende man sich an Fr. Brobobeck & Co., Stuttgart

Blaue Arbeits-Anzüge Sommerjoppen Arbeitsmäntel Friseurmäntel Sonntagshosen Arbeitshosen

Oscar Rapp - Nagold.

Arbeitnehmer / Arbeitgeber

- I. Es suchen Stellung: 1 Wagenschmied, 1 jg. Mechaniker, 1 jg. tücht. Elektro-monteur (erste Kraft), etc.

Arbeitsamt Nagold Marktstraße 1 Fernruf 209 und 214

Birische Reineclauden Blaumen Trauben empfehlen Jung, Neustraße 6

Telefon 219

Wildberg. Samstag Ital. Nacht mit Eis Café Brenner.

Fliegenfänger Hermann Knodel bei Mödingen O.A. Herrenberg.

Schlachtfarren Angebote für den Zentner Lebendgewicht sind bis Mittwoch, den 7. August d. Is, nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathaus abzugeben.

Mödingen, den 31. Juli 1929. Gemeinderat.



Ernst Schuon - Schuhgeschäft - Nagold, Marktstr. 11

W. Volkstheater Freitag, den 2. August 8 1/2 Uhr Traubensaal Alt-Heidelberg Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Meyer-Förster

Einmach-Gurke frisch eingetroffen Jung, Neustraße 6 Telefon 219

la Ohjenmanhsalat in 1, 2, 5 und 10 Pfund-Flaschen stets frisch bei G. Eberhardt, Wildberg Telefon 4. 198

Junger kath. ehrlicher lediger Mann gesucht der gut mit 2 Pferden umzugehen versteht, wozüglich reiten kann - letzteres nicht Bedingung - Derselbe muß alle vorkommenden Arbeiten verrichten, wird auch zum Fremdenführer verwendet und muß gute Zeugnisse aufweisen können. (772) Anfragen an die Schloßverwaltung Lichtenstein bei Reutlingen

Simouline Nagold 2/20 in gutem Zustand neu gerichtet und lackiert verkaufe zum Preis von RM. 1800.- evtl. nehme auch Gegenleistung in Zahlung. (773) Wilh. Bäder Elektr. Fabrik Kornwestheim

Verkaufe wegen Platzmangel bereits neue Sämaschine (Bosch) und eine gutverhaltene (774)

Pugmühle P. Mühlmann Wagnermeister Bollmaringen O.A. Horb

Möbel Uebernehme Vertretung von Möbeln, die laufend hergestellt werden und erbitte Zeichnung u. Preise. Angebote unter Nr. 322 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Turnverein Rohrdorf.

Zu unserer, am Sonntag, den 4. August, stattfindenden

Spielplatz-Weihe

verbunden mit Schachturnen und zwei Werbehandsballwettspielen:

1. Mannsch. d. T. V. Ebhausen-Rohrdorf 1. " " " Nagold-Altensteig seien Freunde und Gönner der deutschen Turnersache freundlichst eingeladen.

Abmarsch zum Spielplatz Punkt 1 Uhr vom Vereinslokal zur „Sonne“.

334 Der Ausschuss.

Walddorf Sonntag, 4. August Tanz-Unterhaltung im Adlersaal unter Mitwirkung des Altensteiger Streich-Orchesters, wozu höflich einladet Karl Walz.

337

Jakobifest

in Bad Teinach

Sonntag, 4. August

nachmittags 1 Uhr

(Festzug mit Volkstrachten - Reigen - Hahnentanz - Sackhüpfen Wassertragen - Bauernwetrennen Volksbelustigungen aller Art Abends Feuerwerk.) 302

Verkehrsauto zu jedem Zuge!

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302

302